

Eine Auszeit, die das Leben verändert

Jugendfachstelle Tokio Jugendlichen, die vom Schulalltag eine Pause brauchen, hilft die Kinder- und Jugendfachstelle der Region Langenthal. Das Projekt bedeutet für Betroffene aber keineswegs Ferien.

Julian Perrenoud

In die Schule ging er eigentlich nie gern, und viel brauchte es jeweils nicht, bis es Paul* abstellte. Etwa eine Lehrperson, die von ihm eine Aufgabe verlangte, die ihm nicht passte. Dann begannen die Diskussionen. Paul widersprach, gab sich bockig. Im Unterricht kam ihm sein ausgesprochener Gerechtigkeitsssinn allzu oft in die Quere. Schliesslich zog die Schulleitung die Reissleine. Paul sollte vom Unterricht ausgeschlossen werden.

Es folgten Telefonate mit den Eltern, Elterngespräche und schliesslich ein Gespräch am runden Tisch mit allen Beteiligten. Auch Joël Bur war anwesend. Der Jugendarbeiter der Kinder- und Jugendfachstelle der Region Langenthal, Tokio, sollte schon bald zu einer der engsten und wichtigsten Bezugspersonen für Paul werden.

Die Kennenlernphase

In der Schweiz hat jedes Kind ein Anrecht auf Bildung. Schulen sind dazu verpflichtet, einen geordneten Betrieb anzubieten. Doch manchmal kann dieser wegen Schülerinnen oder Schülern, die sich störend verhalten, nicht mehr gewährleistet werden. Auch pädagogische oder disziplinarische Massnahmen helfen nicht immer weiter. Dann kann die Schul- oder Bildungskommission einen Ausschluss von maximal zwölf Wochen im Jahr anordnen. Ab diesem Punkt kommt Tokio ins Spiel.

Jugendarbeiter Joël Bur erinnert sich noch gut ans erste Gespräch mit Paul. Er sagte ihm: «Mir ist egal, was du gemacht hast. Ich will wissen, wer du bist und zu was du imstande bist.» Joël Bur und Jasmin Perren, die beide das Angebot Auszeit bei Tokio leiten, war bewusst: Motivation bringen die Jugendlichen zu Beginn fast nie mit. Diese müssen sie erst über Wochen aufbauen.

Paul ist kein Morgenmensch. Bevormunden lässt er sich nicht gern. Doch jetzt steckte er in einer Auszeit und schickte sich in die Dinge, die auf ihn warteten. Joël Bur hatte ein paar «fiese Jobs» für ihn parat: Hecken schneiden, jäten und Laub rechnen – tagelang. Damit der Junge den Kopf lüften und seine Gedanken ordnen konnte. Sich aufregen, laut fluchen, all das sei wichtig, sagt Jasmin Perren. «Diese Wut muss raus.»

Das Arbeiten

Defizite im Alltag hatte Paul keineswegs. Seine Bezugsperson Joël Bur stellte fest: Dieser Jugendliche brachte ganz viele wichtige Eigenschaften bereits mit. Vor allem war er zuverlässig. Der Oberstufenschüler konnte nach und nach eigene Projekte angehen. So zimmerte er während nur zweier Nachmittage einen Stuhl und einen Tisch für den Balkon daheim. Er übernahm beim Jugendtreff immer öfter die Schlüsselverantwortung. Half mit, das Seifenkistenrennen in Thunstetten zu organisieren, und fuhr selber in einer Kiste den Hang runter.

Immer weniger widersprach Paul, wenn er eine Aufgabe an-



Persönliche Probleme während des normalen Schulalltags anzugehen, ist für Jugendliche oft nicht leicht. Fotos: Raphael Moser

Joël Bur hatte ein paar «fiese Jobs» für Paul parat: Hecken schneiden, jäten und Laub rechnen – tagelang.



Sie sind für das individuell zugeschnittene Angebot bei der Fachstelle Tokio verantwortlich: Joël Bur und Jasmin Perren.

Die Nachfrage steigt

Eigentlich kam das Angebot Auszeit durch Betroffene selber zustande. Vor drei Jahren wurde Thomas Bertschinger, Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, von Jugendlichen für ein solches angefragt. Tokio startete darauf eine Pilotphase und erkannte rasch, dass der Bedarf vorhanden war. Denn Bertschinger und sein Team

stellten fest: Vielen Jugendlichen von der 5. bis 9. Klasse fehlt es im Alltag an Aufmerksamkeit. Letztes Jahr betreuten die Jugendarbeiter sechs Betroffene.

Während der Auszeit wird der psychologische Bereich klar ausgegrenzt. Oder wie es Joël Bauer sagt: «Wir sind Sozialarbeiter und keine Therapeuten.» Das Angebot ruhte während des

nationalen Notstands, jetzt steigen gemäss Tokio die Anfragen jedoch wieder an. Auch Kinder von der 1. bis 3. Klasse zeigen offenbar Interesse. Allerdings ist die Betreuung und Begleitung wegen ihres Alters aus arbeitstechnischer Sicht schwierig und muss anders koordiniert werden. Eine mögliche Umsetzung ist gemäss Tokio aber in Planung. (jpw)

So funktioniert der Start

1. Ein Erstgespräch mit dem oder der Jugendlichen findet statt. Das Projekt wird vorgestellt.
2. Motivation ist wichtig: Die betroffene Person entscheidet freiwillig über eine Teilnahme.
3. An einem runden Tisch definieren alle Beteiligten die Ziele, Haltungen, Erwartungen und Rollen.
4. Die Kinder- und Jugendfachstelle Tokio führt ein Eintrittsgespräch mit dem oder der Jugendlichen. Der Ablauf wird festgelegt. (jpw)

packen sollte. Das Argument, er sei zu klein und zu schwach, benützte er nicht mehr. Irgendwann habe es bei ihm klick gemacht, und dann habe er die Auszeit durchgezogen. Den Schulstoff konnte Paul in dieser Zeit aber nicht links liegen lassen. Die Hauptfächer und Hausaufgaben handelte er im Büro von Tokio ab. Auch die Prüfungen schrieb er dort. «Quasi in Einzelhaft», wie Joël Bur scherzhaft sagt.

Der Übergang

Viel geredet hat Paul auch mit Jasmin Perren. Über ernste und lustige Themen, stundenlang. Reden, das konnte er gut. Kurz vor dem Ausbruch des Coronavirus schloss der Jugendliche seine Auszeit bei Tokio erfolgreich ab. Seither ist viel Zeit vergangen. An einem Nachmittag im Juni sitzt Paul wieder am Bürotisch mit Joël Bur und Jasmin Perren. Er wirkt ruhig und gefasst, macht hier und dort eine lustige Bemerkung über sein früheres Verhalten.

Paul sagt aber auch voller Ernst: «Ich wüsste nicht, wo ich ohne diese Auszeit heute wäre.» Seine beiden Bezugspersonen entgegen, er habe einen «Riesensprozess» durchlaufen. Jetzt will er das neunste Schuljahr abschliessen, ins zehnte möchte er nicht mehr. «Ich will Geld verdienen», macht er klar. Deshalb ist er derzeit überall am Schnuppern. Als Mechaniker, im Detailhandel und sogar als Erzieher.

Paul will alles ausprobieren, bevor er sich festlegen möchte. Und er hat bereits eine Lehrstelle angeboten bekommen. Obwohl die offizielle Betreuung durch Tokio längst beendet ist, lässt er sich immer mal wieder im Büro blicken. Auch der enge Kontakt mit Jugendarbeiter Joël Bur ist geblieben. «Unsere Arbeit ist nicht abgeschlossen, sobald die Zeit im Angebot zu Ende ist», sagt Jasmin Perren.

Viele der Betroffenen kämen immer wieder zurück. Gerade bei solchen Jugendlichen zeige sich, dass die Arbeit einen Sinn ergeben hat. Genau wie bei Paul, der sein Verhalten in den Griff bekam, gerade auch, weil er mit Erwachsenen auf derselben Ebene reden konnte. Weil diese ihn ernst nahmen. Und weil er Verantwortung übernehmen konnte. Denn Paul kann nicht nur gut reden, sondern auch gut arbeiten.

* Name durch die Redaktion anonymisiert

Mittwoch, 17. Juni 2020

Ein kleines Plus in der Rechnung

GV Wyssachen Die Gemeinde konnte den Kindergarten verkaufen. Das hat sinkende Steuereinnahmen wieder ausgeglichen.

Gemeindeschreiberin Stephanie Wittwer hatte an der Gemeindeversammlung (GV) in Wyssachen ein strenges Auge auf die Stimmberechtigten: Auf die Zweiergruppen der Stühle durften sich nur jene setzen, die im gleichen Haushalt wohnen. Die Versammlung fand unter dem Sicherheitskonzept zur Corona-Pandemie statt: keine Tische, zwischen den Stühlen und Stuhlgruppen zwei Meter Abstand.

37 von 847 Stimmberechtigten nahmen so im Kirchgemeindehaus Platz – und konnten zur Kenntnis nehmen, dass Gemeinderat und Kommissionen im vergangenen Jahr «gut geschäftet» hatten – so drückte es der zuständige Rat Marcel Schär aus. Im allgemeinen Haushalt resultierte trotz angespannter Finanzlage sogar ein leichtes Plus von rund 36'000 Franken. Dies bei einem Umsatz von 3,7 Millionen Franken.

Budget deutlich röter

Weil alle Spezialfinanzierungen im Minus abschliessen, resultiert im Gesamthaushalt schliesslich doch eine rote Null. Bei einem Gesamtumsatz von 4,1 Millionen Franken fehlen rund 19'000 Franken. Das Budget war jedoch von deutlich höheren Aufwandüberschüssen in beiden Rechnungen ausgegangen: 181'000 Franken im Gesamthaushalt und 144'000 Franken im allgemeinen Haushalt.

Das Resultat konnte erzielt werden, obschon der Steuerertrag bei den natürlichen Personen um 442'000 Franken unter dem Budget blieb. Er wurde wettgemacht durch Mehreinnahmen von 100'000 Franken bei den juristischen Personen und den Verkauf des Kindergartens für 370'000 Franken.

Zwei Reglemente

Weiter wurden der Versammlung zwei neue Reglemente vorgelegt. Damit werden die Grundlagen geschaffen, dass die Gemeinde für die Kinderbetreuung künftig Gutscheine an die Eltern abgeben und bei Einzungen eine Mehrwertabgabe erheben kann. Bei den Betreuungsgutscheinen setzt die Gemeinde ein Jahreskontingent von 7000 Franken fest. Beides Vorlagen sorgten wie die Jahresrechnung für keine Diskussion und wurden einstimmig angenommen. (jr)

Wir gratulieren

Lotzwil An der Huttwilstrasse feiert **Hedwig Klossner-Salzmann** heute ihren 81. Geburtstag. (nk)

Oberbipp Heute kann **Otto Minder-Schneiter** an der Herrengasse seinen 80. Geburtstag feiern. (hao)

Oberbipp An der Weibergasse kann **Luigi Petrucci-Fankhauser** seinen 70. Geburtstag feiern. (hao)

Aarwangen Heute feiert **Martha Burkhard-Beyerler** am Schwarzhäusern ihren 95. Geburtstag. Sie wohnt im Alterszentrum (bestehend aus dem Oberingenieurkreis IV des Kantons und der

Mittwoch, 17. Juni 2020

So soll das Dorf entlastet werden

Umfahrung Aarwangen Mit einer Ausstellung will der Kanton Bern der Bevölkerung das 200-Millionen-Projekt näherbringen. Die Umfahrungsstrasse wird einen Einschnitt in die Landschaft bedeuten. Die Umwelt soll aber nicht darunter leiden.

Tobias Granwehr

In acht Jahren soll Aarwangen endlich vom Durchgangsverkehr befreit werden. So will es der Kanton Bern. Dafür sind unter dem Projektnamen «Verkehrssanierung Aarwangen» eine Umfahrungsstrasse sowie die Sanierung der Ortsdurchfahrt vorgesehen. Zudem plant das Bahnunternehmen Aare Seeland mobil (ASM) diverse bauliche Massnahmen im Dorf.

Derzeit kann sich die Bevölkerung im Tierlihus in Aarwangen einen detaillierten Überblick über das Grosseprojekt verschaffen. In einer Ausstellung während der öffentlichen Mitwirkung (bis zum 10. Juli) stellt der Kanton die Verkehrssanierung vor. Für diese Zeitung führten Daniel Zoller (Projektleiter des zuständigen Oberingenieurkreises IV) und Heinrich Matter (Projektleiter von ASM) durch das Tierlihus.

Die Brücke über die Aare

«Nach dem Besuch soll sich jeder objektiv eine Meinung bilden können», sagt Daniel Zoller. Letztlich sei das Ziel der Mitwirkung, Rückmeldungen zu erhalten, um das Projekt noch verbessern zu können. Die Ausstellung verteilt sich auf vier Räume, die sich thematisch unterscheiden. Die Zimmer haben die Bezeichnungen «Rund um Aarwangen», «Rund um den Tunnel», «Rund um die Brücke» sowie «Rund um den Tannwäldli-Kreisel».

Die Umfahrungsstrasse beginnt im Norden mit einem Kreisel auf der Kantonsstrasse. Danach geht es unter der Aarwangenstrasse und der ASM-Bahnlinie hindurch direkt auf die 480 Meter lange und 25 Meter hohe Brücke. Eine kürzere Brücke sei geprüft worden, sagt Zoller. Für die jetzige Lösung spreche einerseits der ökologische Faktor. So müssten Autos und vor allem Lastwagen nicht zuerst ins Täll runter- und auf der anderen Seite wieder hochfahren. «Andererseits fügt sich die lange Brücke optimal in die Landschaft ein und tangiert den Lebensraum rund um die Aare am wenigsten.»

Das Projekt sieht laut Zoller verschiedene Massnahmen für die Umwelt vor. Insgesamt drei Millionen Franken stehen für die Förderung der Biodiversität und den Erhalt seltener Pflanzen und Tiere zur Verfügung. An der Aarebrücke seien zum Beispiel Kästen für Fledermäuse, Mauersegler oder Wasseramseln

vorgesehen. An einigen Orten sind zudem verschiedene Tümpel, vor allem für Amphibien, geplant. Auf der ganzen Strecke planen wir Reflektoren, die das Wild von der Strasse fernhalten sollen», erklärt Projektleiter Zoller. «Von der Brücke bis zum Tunnel gibt es eine elektronische Warnanlage. Wenn sich ein Wildtier in diesem Bereich befindet, wird die Geschwindigkeitssignalisierung automatisch von 80 auf 60 Kilometer pro Stunde reduziert.» So sollen Wildtierunfälle vermieden werden.

Die Kosten der Verkehrssanierung Aarwangen

Im Mai 2017 genehmigte die Stimmbekörderung des Kantons Bern einen Projektierungskredit über 6,6 Millionen Franken. Damals ging man für die Verkehrssanierung Aarwangen von Kosten von 136 Millionen Franken aus. Mittlerweile sind neue Projektelemente dazugekommen, und es liegt ein konkretes Bauprojekt mit exakteren Kostenschätzungen vor. Laut der Bauherrengemeinschaft (bestehend aus dem Oberingenieurkreis IV des Kantons und der



Tunnelportal Nord: Die Portale fügen sich wie angeschnittene Halbröhre in die Landschaft ein. Visualisierung: PD/Swiss Interactive AG

Schliesslich folgt noch der Abschnitt vom Tunnel am Hardwald vorbei bis zum neuen Kreisel Tannwäldli östlich von Bützberg. Die Umfahrungsstrasse mündet neben dem Verkehrsprüfzentrum in die Bern-Zürich-Strasse. In diesem Bereich sei in Spitzenzeiten mit dem grössten Verkehrsaufkommen zu rechnen, sagt Zoller. Deshalb könnten sich Fahrzeuge beim neuen Kreisel leicht stauen. «Mit den prognostizierten Zahlen sollte es aber keine grösseren Rückstaus geben.»

Die zweispurigen Kreisel auf der Zürich-Bern-Strasse

Unabhängig von der Verkehrssanierung Aarwangen ist zudem der Umbau des Dreilinden-Kreisels in Langenthal geplant. Beide Kreisel auf der Zürich-Bern-Strasse sollen zweispurig werden. «Wir wollen dort keine langen Rückstaus», sagt der Projektleiter und ergänzt: In Thunstetten-Bützberg sei die Befürchtung von Mehrverkehr laut geworden. Dies, weil heute oft die Ortsdurchfahrt Aarwangen gemieden wird und der Ausweichverkehr auch durch Bützberg führt. «Diese neue, flüssige Verkehrsführung mit den beiden Kreiseln Tannwäldli und Dreilinden wird Thunstetten-

gängerstreifen entlang der Bahnlinie werden künftig mit Lichtsignalanlagen ausgerüstet. Dies, weil die Bahn gegenüber den Fussgängern Vortritt habe. Mit den Ampeln werde die Sicherheit für die Fussgänger erhöht.

Die Bahn hat gegenüber den Fussgängern Vortritt. Mit Ampeln soll deshalb die Sicherheit für die Fussgänger erhöht werden.

Bützberg vor Schleichverkehr schützen.»

Wichtig sei jedoch, dass nebst der Umfahrungsstrasse auch die A1 zwischen Luterbach und Härkingen auf sechs Spuren ausgebaut werde. «Wenn der Verkehr auf diesem Abschnitt und auch auf der neuen Umfahrungsstrasse flüssig rollt, ist man viel schneller in Langenthal als über Ausweichrouten auf Landstrassen wie über Graben-Bützberg», sagt Zoller.

Aus zwei Haltestellen wird eine

Ist die Umfahrungsstrasse erst mal gebaut, wird die Ortsdurchfahrt Aarwangen neu gestaltet. Das ist ein gemeinsames Projekt des Kantons, der Gemeinde und der Aare Seeland mobil AG. Aufälligste Änderung ist ein zweigleisiges Bahntrasse vom Bahnhof Aarwangen bis zur heutigen Haltestelle Vorstadt. «Dadurch gewinnen wir auf der Strasse Platz, um die Troitros breiter zu gestalten und bergwärts einen Radstreifen zu markieren», erklärt ASM-Projektleiter Heinrich Matter.

Die Haltestellen Vorstadt und Hard Mumenthal werden zusammengelegt und zur Haltestelle Aarwangen Hard. Der Abstand zwischen den beiden Stationen sei zu gering, begründet Matter die Aufhebung. Zudem verlange das Behindertengleichstellungsgesetz Bahnhöfe mit hohen Perrons. «Das ist in der Vorstadt wegen Zufahrten zu Liegenschaften nicht möglich.»

Dort, wo die Bahnlinie weiterhin eingeleisig geführt wird, soll sie laut Heinrich Matter klar von der Strasse abgetrennt werden. «Sämtliche Bahnübergänge werden mit Schranken gesichert, auch der parallele Gehweg wird von der Schiene mit einem Zaun abgetrennt», sagt er. Die Fuss-

Landumlegung

Durch die Umfahrungsstrasse würden einige landwirtschaftliche Parzellen durchschnitten. Um die Situation für die Landwirtschaft zu verbessern und den Verlust von Kulturland abzufedern, gehört eine Landumlegung zum Projekt der Verkehrssanierung Aarwangen.

Mit einer Neuordnung des Eigentums fürs Pachtland und zusätzlich einer Reduktion der Anzahl Parzellen für Grundeigentümer soll die Bewirtschaftung vereinfacht werden. Die Federführung dieses Projekts teils hat das kantonale Amt für Landwirtschaft und Natur. Im Perimeter (nördlich und südlich des Spichigwalds) sind insgesamt siebzehn Haupt- und Nebenbewirtschafteter betroffen: zwölf aus Aarwangen und fünf aus Thunstetten-Bützberg.

Durch die Landumlegung verändert sich auch das Wegnetz: Verbindungs- und Landwirtschaftsstrassen sowie Velo- und Wanderwege werden optimiert oder neu angelegt; wegfallende Wege werden wieder zu Kulturland. (tz)

Der Bahnhof Aarwangen wird komplett neu gestaltet und dadurch behindertengerecht. Dabei sind neu zwei Perrons vorgesehen. Jenes für die Züge Richtung Langenthal wird nur leicht verschoben. Das Perron für die Züge Richtung Niederbipp wird hingegen versetzt und nördlich des Bahnübergangs Schmidtenweg gebaut.

Der Grosse Rat entscheidet Wird die 3,6 Kilometer lange Umfahrungsstrasse planmässig 2028 in Betrieb genommen, «wird sie den Verkehr durch Aarwangen um die Hälfte reduzieren und dem Dorf Lebensqualität zurückbringen», verspricht Berns Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP). Eine wichtige Massnahme zur Verkehrsberuhigung ist, dass im Dorfkern mit Tempo 30 gefahren werden muss.

Nach der Mitwirkung soll im Spätherbst dieses Jahres bereits der Strassenplan öffentlich aufgelegt werden. Gegen diesen können dann Einsprachen eingereicht werden. Eine wichtige Hürde dürfte die Debatte im Grosse Rat werden. Dieser wird sich voraussichtlich Ende 2021 mit dem Realisierungskredit für die Verkehrssanierung Aarwangen beschäftigen. Kommt das 200-Millionen-Franken-Projekt durch, könnte der Bau 2023 beginnen.

Die Ausstellung im Tierlihus Aarwangen an der Jurastrasse 3 ist jeweils am Montag und am Mittwoch von 16 bis 20 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.